

Altstetten: Charakter bewahren in Zeiten des Booms



Jürg Bickel, Vorstand Quartierverein Altstetten: «Im grössten und vor allem boomenden Stadtquartier Altstetten muss man

momentan als Einwohner einiges einstecken. Der stetige Wandel im Quartier und das Zusammenrücken mit der Stadt führen zu unzähligen Baustellen und dauernd ändernden Verkehrsführungen. Mit ein wenig Abstand betrachtet, erkennt man aber, dass durch diese Entwicklungen in unserem Stadtquartier weiterhin eine hohe Lebensqualität erreicht wird. In unmittelbarer Nähe gibt es neben Arbeitsplätzen, Shoppingcentern und Sportstätten auch Naherholungsgebiete wie die Limmat, die Werdinseln und den Wald am Fuss des Uetlibergs. Seit dem Bau des

Bahnhofs Altstetten vor sieben Generationen sind wir durch stetigen Ausbau auch verkehrstechnisch hervorragend mit der ganzen Stadt, der Schweiz und der Welt verbunden. Gleichwohl ist in Altstetten auch dank dem Lindenplatz eine Art Dorfcharakter erhalten geblieben, und manchmal können sich die störrischen Dörfner auch gegen geplante Vorhaben erfolgreich einbringen.»



Am Lindenplatz schlägt noch ein dörfliches Herz in Altstetten. Bild: PD

Hottingen: Anliegen werden besser wahrgenommen



Barbara Känel, Präsidentin Quartierverein Hottingen: «Hottingen hat nach wie vor ein – wenn auch kleines – Zentrum mit einem

vielfältigen, funktionierenden und äusserst dienstleistungsorientierten Gewerbe. In den letzten Jahren sind zudem viele Familien mit Kindern zugezogen oder Paare in Hottingen haben Familien gegründet. Dies zeigt sich an der Zunahme der Schüler und an den Veranstaltungen des Gemeinschaftszentrums Hottingen und

des Quartiervereins Hottingen. Die Zusammenarbeit mit den Behörden und den Parteien hat sich verbessert und die Anliegen der Bevölkerung werden besser wahrgenommen.»



Viele Familien sind in den letzten Jahren nach Hottingen gezogen. Bild: QV Hottingen

Aussersihl-Hard: Stärkere soziale Durchmischung



Franco Taiana, Präsident Quartierverein Aussersihl-Hard: «In den letzten 10 bis 15

Jahren hat sich unser Quartier stark verändert, sei es aus baulicher Sicht oder bei der Durchmischung der Bevölkerung. Der Kreis 4 hat sich vom «Scherbenviertel» zu einem beliebten jungen Trendquartier entwickelt.

Gute Beispiele sind die Überbauung des SBB-Areals und der Europaallee. Hier entstanden unzählige Eigentumswohnungen, neue Geschäfte und Start-ups, Kultur- und Schulungszentren. Banken, Versicherungen und IT-Grössen haben hier mehrere Tausend Arbeitsplätze geschaffen. Die Baugenossenschaften und die Stadt Zürich erneuern laufend ihre Liegenschaften oder ersetzen diese durch Neubauten. Auf dem alten Güterbahnhofsareal wächst der Riesenbau des neuen Polizei- und Justizzentrums des

Kantons Zürich. Im Kreis 4 finden mit der Aufwertung junge Familien, ältere Menschen und sozial schwache Personen noch einen guten und bezahlbaren Wohnraum. Aber auch der Mittelstand kehrt zurück. Alle zusammen tragen zu einer besseren sozialen Durchmischung bei. Zudem bestand im Kreis 4 immer eine besonders grosse kulturelle Szene. Aufgrund der Veränderungen finden viele neue Künstlerinnen und Künstler trotz massiv gestiegenen Mietpreisen noch einen Platz.»



Die Europaallee brachte neue Arbeitsplätze in den Kreis 4. Bild: PD

Grünau: Erfolgreicher Einsatz fürs Quartier



Daniel Zeller, Vorstand Quartierverein Grünau: «Letztes Jahr hat das Tiefbauamt auf unserem alten Dorfplatz, nach

einem längeren partizipativen Prozess mit dem Quartier, den Platz neu gestaltet. Die temporäre Installation «Erzählmahl» bietet verschiedene Möglichkeiten zum Verweilen, Boule zu spielen und zu grillen. Nach über sechs Jahren Betonwüste wurde ein Platz der Begegnung für die Quartierbevölkerung geschaffen.

Die Stadt baut ein 24-Klassen-Sekundarschulhaus in der Grünau. Nach Protesten der Quartierbevölkerung hat die Stadt reagiert und den Vorschlag des Quartiervereins angenommen und den Standort getauscht. Damit hat die Stadt ein starkes Zeichen in eine funktionierende Demokratie gesetzt. Es ist möglich, gefällte Entscheide in der Verwaltung mit guten Argumenten und dem nötigen Engagement zu verändern. Da mit dem Ersatzneubau des Alterszentrums ein weiteres Grossprojekt in der

Grünau vor der Tür steht, hat die Stadt auf die Kritik des Quartiers, dass die Stadt immer nur einzelne Bauten plant, ohne den grossen Quartierzusammenhang zu sehen, reagiert und eine Arbeitsgruppe gebildet, um im Gesamtblick zu planen. Das ist eine sehr gute Entwicklung, und darüber freuen wir uns. Ein weiterer Meilenstein der Entwicklung in der Grünau wird sein, wenn nach über 40 Jahren Kampf des Quartiervereins gegen die Lärmemissionen durch die Autobahn endlich die Abklassierung und die überfälligen Lärmschutzmassnahmen gebaut werden. Dies sollte 2025 so weit sein.»



Die Wiese als Quartiertreffpunkt konnte gerettet werden. Bild: PD

Witikon: Langjährige Wünsche gut unterwegs



Balz Bürgisser, Präsident Quartierverein Witikon: «Seit 10. Dezember 2017 fährt der Trolleybus der Linie 31 von

Witikon zum Hauptbahnhof und weiter zum Bahnhof Altstetten. Damit steht den gut 11 000 Witikerinnen und Witikern eine direkte ÖV-Verbindung ins Stadtzentrum zur Verfügung – ein langjähriges Anliegen, für das sich der Quartierverein einsetzte. Die Meyerhofscheune wurde durch die Stadt Zürich saniert und erneuert und der Bevölkerung zur Nutzung als Ortsmuseum und kultureller Begegnungsort übergeben.

Der Zürcher Gemeinderat stimmte im Juni 2019 dem Projektierungskredit für eine Dreifachsporthalle in Witikon zu und im Januar 2021 einem Gemeinschaftszentrum mit genügend Innen- und Aussenraum. So sind langjährige Wünsche des Quartiers auf gutem Weg zur Erfüllung.»



Ein Durchbruch fürs Quartier: der Anschluss an die Buslinie 31. Bild: Simone M. Meierhofer

Hirslanden: Lärmbelastung hat sich verringert



Gitt Tänzler, Vorstand Quartierverein Hirslanden: «Dank des Wechsels diverser Strassen in 30er Zonen hat sich die Lärmbelastung für

viele Anwohner verringert. Es ist der erste Schritt in Richtung einer Umwandlung der Durchfahrtsachsen zu Quartierstrassen. Auf dem Schulareal Hofacker kann mit der Erweiterung der dringend benötigte Schulraum geschaffen werden. Sonst hat das Quartier Hirslanden sein

Gesicht grösstenteils bewahrt, in den letzten zehn Jahren gab es nur punktuell bauliche Veränderungen.»



Das Quartier Hirslanden hat sein Gesicht bewahrt. Bild: PD